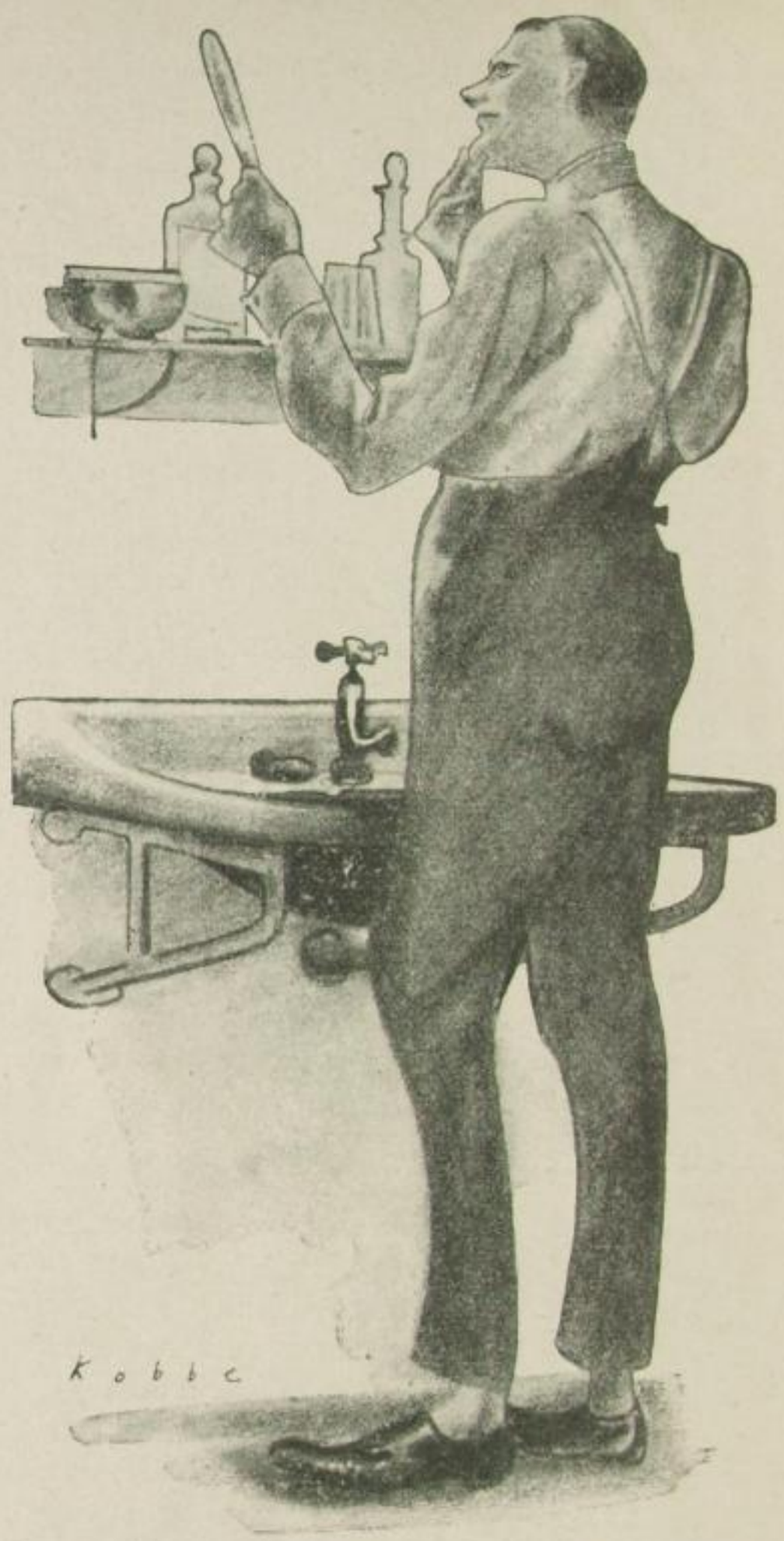
Der große Coup

Eine Gauner-Geschichte

Von I. H. M.

Zeichnungen von Kobbe



Diese Arbeit bestand darin, sich aus dem Kaufmann in den Baron zu verwandeln.

Er trug manche Namen, die er sich selbst je nach Gelegenheit und Laune zulegte. Mit dem, auf welchen er getauft war, nannte er sich nie mehr; er nannte ihn sich selbst gegenüber nie mehr. Es war ein guter Name, der Name eines alten Geschlechtes.

Wenn er so, wie heute, daherkam, in dem einfachen, vertragenen, grauen Anzug, dem nicht mehr neuen Überzieher und dem weichen Hut, war er der Kaufmann Hermann Winter, als der er nun schon fast ein Jahr hier in Berlin lebte. Als er am heutigen Nachmittag um die vierte Stunde das Haus in der Südstraße betrat, dessen Tür sich auf einen Druck des Schlüssels geräuschlos öffnete, fiel ihm wieder einmal auf, wie totenstill es doch immer in diesem portierlosen Hause auf den Treppen war. Wann in diesem ganzen Jahr, in dem er wie heute und nun schon so manches Mal, in kürzeren oder größeren Zwischenräumen, diese Treppen hinaufgestiegen war, wann in diesem Jahr war ihm hier wohl je ein Mensch begegnet? — Sicher nicht öfter als dreimal.

Im ersten Stock lagen die Räume der Handelsfirma, die ihre Geschäfte augenscheinlich außer dem Hause betrieb; im zweiten wohnten zwei alte Damen, die nie ausgingen; im dritten ein berühmter Professor der Philosophie mit seiner Haushälterin; und im vierten, nun im vierten, zu dem er jetzt hinaufstieg, wohnte ebenfalls ein Professor, wie das Schild besagte: Professor Michalewski, dessen Philosophie allerdings etwas anderer Art war. Mehr — und mehr praktisch — angewandte Philosophie. — Zwischen diesem Professor und seinem heutigen Besucher bestand eine Art Geschäftsfreundschaft, von früher her zwar, aber doch immer noch so fest, daß er, der jetzt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643E_19241100/113 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG Universität Erfurt